

Pressemitteilung

## **Wohnen an der Elbe – Hamburg und Dresden, zwei wachsende Städte mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden beim Thema Wohnen**

(Dresden, 29. Juni 2015)

„Dresden und Hamburg verbindet vieles – beides sind Städte mit Ausstrahlung, die jedes Jahr viele Hunderttausende, ja Millionen Touristen besuchen, beide Partnerstädte liegen an der Elbe, beide haben eine lange Tradition von erfolgreichen Fußballmannschaften, die im Moment dafür kämpfen, wieder besser dazustehen. Beide Städte freuen sich über Zuzug und das Wachstum der Stadt, müssen sich aber gleichzeitig mit deren Herausforderungen auseinandersetzen.“, so Dirk Hilbert, OB-Kandidat des Vereins „Unabhängige Bürger für Dresden“.

**In Bezug auf den Besuch des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg Olaf Scholz. Hilbert weiter: „Dresden und Hamburg unterscheiden sich aber auch sehr stark, gerade beim Thema Wohnen. Die Notwendigkeit des sozialen Mietwohnungsbaus besteht vielleicht in Hamburg aber nicht in Dresden – Warum?“.**

### *Mieten:*

Die Durchschnittsmiete in Dresden war lange Jahre sehr stabil und ist erst von 2010 bis 2014 von 5,22 auf 5,43 EUR/qm gestiegen, das sind 9% oder ca. 2,2% p.a. Die Mieten in Hamburg stiegen von 2003 bis 2012 um 42%, also um 4,5% p.a.

**"67% der Mieter in Dresden bezahlen weniger als durchschnittlich 6,50 kalt je qm. In Hamburg fängt der Mietspiegel erst bei durchschnittlich EUR 6,39 an. Für eine einfache Lage und eine einfache Ausstattung werden in Dresden 3,59 EUR bezahlt, in Hamburg dagegen liegt dieser Wert bei 5,62 EUR.", so Hilbert zur unterschiedlichen sozialen Situation der beiden Städte.**

### *Einkommen/Kaufkraft:*

Das verfügbare Einkommen stieg in Dresden von 2003 bis 2012 um 1,5% p.a., von ca. 15.700 EUR auf 17.600 EUR.

Das verfügbare Einkommen stieg in Hamburg von 2003 bis 2012 um 2,4% p.a., von ca. 18.200 EUR

auf 22.000 EUR, bei der Kaufkraft ist das ähnlich, da betrug der Anstieg zwischen 2006 und 2014 ca. 24%, also 2,7% p.a..

#### *Wohnraum:*

Hamburg hat eine Leerstandsquote von 0,7%, in Dresden liegt diese 10x so hoch bei ca. 7,3%. Normal sind 3-5%.

Dresden hat im letzten Jahr 4.204 neue Wohnungen erhalten, Hamburg „nur“ 6.974, obwohl es mehr als dreimal so groß ist (540.000 Einwohner in Dresden zu 1.800.000 in Hamburg).

**Hilberts Fazit:** „Mieten und Einkommen stiegen in Dresden fast parallel (2,2% zu 1,5%), in Hamburg aber klafft ein viel größerer Abstand (4,5% zu 2,4%). Dresden mit seinem Leerstand von 7,3% bekommt mehr Wohnungen pro Einwohner auf den Markt als Hamburg, wo der Leerstand nur 0,7% beträgt. Die Hamburger werden also versuchen, die Leerstandsquote schnell zu heben, koste es was es wolle. Wir hier in Dresden sind noch relativ komfortabel ausgestattet, und müssen uns „nur“ darum kümmern, dass man nicht unter die 3-5%-Grenze fällt und die Wohnungsfertigstellungen mit dem Bewohnerwachstum parallel gleich stark steigen.“

Aber bei allen Unterschieden - Was können wir in Dresden von Hamburg lernen und Wo können wir zusammenarbeiten?

„In Hamburg war für eine lange Zeit die Bautätigkeit zu gering im Verhältnis zum Wachstum der Einwohner. Das müssen wir hier in Dresden verhindern. Dazu möchte ich das Lotsenprinzip vom Wirtschaftsservice auf den Immobiliensektor kopieren. Mit Hamburg möchte ich mich gern zur Revitalisierung und Stadtteilentwicklung austauschen - Hamburg-Altona und Dresden-Friedrichstadt ähneln sich da nach meiner Einschätzung stark und Hamburg ist da weiter.“, so Hilbert abschließend.

**Für Rückfragen:** Jenny Engländer, Pressesprecherin, Telefon: 0151 121 50 481